

II n  
2180

Was hat

# Frantckreich

bey dem Wahl-Lag ge-  
than ?

Antwort :

Frantckreich hat bey dem wählenden Deputa-  
tion und Wahl-Lag / des Teutschlandes  
Fried und Ruhe gesucht / befördert / er-  
halten / befestiget.



Im Jahr 1658.





An den Fried- und Warheit-liebenden  
Leser.

**W**eil viel im Röm. Reich / son-  
derlich aber die ienigen / welche mit den  
öffentlichen Reichs-Geschäften nicht  
umbgehen / andere Gedancken / die sie  
ihnen oft selbst machen / oft von  
andern machen lassen / von diesen und  
jenen Verlauff haben / bevor aber von der Gesand-  
schafft / wie auch von dero bey dem Wahl-Tag wichti-  
gen Berrichtungen / anderster / dann die Sach ist / ur-  
theilen / oder auch wol fragen / Was hat Franckreich  
bey dem Wahl-Tag gethan? Als ist ihnen dieses ohne  
Einmängung einiger eigener Gemüths-Neigung / al-  
lein der Warheit zum besten / und zu ihrem bessern  
Unterricht geschrieben und an Tag gegeben / was sie  
auff vorgebrachte Frag mit sattem Grund können  
antworten.

Unter





**N**eer andern ungleichen Beurtheilun-  
gen / von der zu Franckfurt unlängst anwe-  
senden / hochansehnlichen Gesandtschaft des  
Aller-Christlichsten Königs in Franckreich /  
ist diese der Wahrheit gänzlich zu wider.  
**D**as Franckreich gesucht habe Teutsch-  
land zu verwirren und zu beunruhigen.

Im gegentheil mit unwidertreiblichen Gründen / öffent-  
lichen Handlungen / schriftlichen Beweißthumb / mündlichen  
Zeugen / welche nicht geringerer Treu / als Stand sind / bewie-  
sen werden:

Das Franckreich habe bey wählender Deputa-  
tion und Wahl-Tag des Teutschlands Fried und Ru-  
he gesucht / befördert / erhalten und befestiget.

Dieser unwidertreiblicher Grund sind Sechs: darauff  
die Wahrheit dieses Berichts bestehet.

I. Der Cron Franckreich auffrichtige Fried- und Freund-  
schafft-Haltung mit den Ständen des Reichs / wie auch dero  
inniglich Begehren / daß die empfangene Verletzung mit gu-  
tem Rath künftiger Sicherheit ergänzet werde.

II. Die Zurückhaltung ihrer Waffen / aus Lieb der Teut-  
schen Ruhe / un Verhütung der Ständen unschuldiges Lenden.

III. Die nähere Vereinigung mit den Ständen umb be-  
ständigen Friedens willen.

IV. Seine bishero gehabte Gedult in wählender Ver-  
letzung / seine sorgliche Vorsichtigkeit / neben der Teutschen Ru-  
he auch seine Sicherheit zu haben.

U ij

V. Des

V. Des Aller-Christlichsten Königs friedliebendes Gemüth / so Er behalten / indem Er erstlich von seiner billichen Klag über die Verletzung nichts hat anhören wollen.

VI. Seine treuherzige Erinnerung an der Churfürsten Rath/den Frieden in Teutschland zu erhalten.

Diese nun mit etwas mehrern Entwurff vor die Augen zu stellen; So hat 1. Ihr Königl. Majestät in Franckreich den einmal gemachten Fried/und die Freundschaft mit den Reichs-Ständen / bishero nicht allein vor seinen Theil auffrichtig gehalten / sondern auch / nach dem anders Theils gedachter Frieden / und zwar in denen Articulen / darinnen derselbige / als in den stärcksten Seulen bestunde / und ohne welche er nie were gemacht worden / ist wider Wissen und Willen der Chur-Fürsten und Ständ gegen Franckreich verlezet worden / haben Ihre Königl. Majestät durch seine hochansehenliche Gesandtschaft / mit hochwichtigen eingebrachten Ursachen / dar durch Ihre Majestät denselbige vielmehr / als mit Gewalt der Waffen erhalten wollen / bey wärendem Deputation- und Wahltag inständiglich begehret / daß derselbige durch gemeinen Rath möge ergänket / und verwahret werden / Also und dergestalt / damit forthin derselbige gewiß / fest und sicher sey.

2. Ihre Königl. Majestät haben zu den Ende die Waffen wider solche Verletzung zurück gehalten / darmit die Ruhe des Teutschlands nicht zerstöret werde / bevor aber / weil die Stände des Reichs / die hieran unschuldig waren / die Kriegs-Last erstlich hätten empfinden und leiden müssen.

3. Wie Ihre Königl. Majestät in Franckreich vorhin den Frieden zu Münster und Osnabrück / mit grossen Kosten / Wiedergab vieler Städte und Schloffer / hergegen mit ihrem gar geringen Nutzen / allein dem Teutschland zum besten / zu wegen gebracht; Also hat Sie von dem Tag des geschworrenen Friedens an / bishero nichts anders gesucht / als denselbigen

gen

gen im Reich beständiger zu befestigen/nähere Vereinigung  
zwischen den Catholischen und protestirenden Ständen zu  
pflanzen/mit welchen sie wider alle Friedens-Stöhrer/unter  
was vor einen Schein / und Farben sie sich möchten erheben /  
gemeinen Rath und That beizutragen sich offtmal anerbö-  
ten/auch sich noch darzu bereit und willig anerbietet.

4. Ihre Königl. Majest. haben zwar mit grosser Gedult  
und Schaden bishero die Friedens-Verletzung ertragen / so  
wol damit Sie des Reichs Nutzen bedienlich seyn / als auch die  
Gemüther der Kriegs-Erreger desto geneigter zu Erhaltung  
des Friedens lencken/iedoch auch Ihre Sicherheit dabey ha-  
ben möge: Sonsten wann Sie also hätten wollen in Deutsch-  
land Frieden machen / daß Sie hernacher die Kriegs-Macht  
aus Teutschland / wo Sie dieselbige mit Ihrer Armee hätten  
können auffhalten / und ihr zuschaffen genug geben / hätten  
wollen wider sich in Ihr Königreich / und unversehens in Ihr  
eigen Eingewend ziehen und wenden/den Kriegs-Schauplatz  
aus dem Reich in Ihre eigenen auffrichten / dem Röm. Reich  
den Frieden verschaffen/aber aus demselben in Ihrem eigenen  
solchen gemachten Frieden nicht sollen haben und geniessen /  
hätten Ihre K. Maj. in der Warheit Ihrer selbst vergessen.

5. Wo Frankreich nicht hette einen Friedliebenden und  
Gottesfürchtigen König / deme der Teutsche Fried / und der  
Stände Freundschaft höchlich angelegen / so hätten J. Kön.  
Majest. Ursachen genug gehabt / die geschehene Friedens Ver-  
letzung / auch die hernach vorgegangene Vernichtung ihrer  
Klagen / zu rechnen; Dann in dem die Vornehmsten unter den  
Herren Deputirten / wiewol absonderlich und vor sich Ihr.  
Majest. Klagen vor rechtmässig erkannten/auch vernünftig  
ermesseten / daß mit ersten denselben möchte Rath geschaffet  
werden / damit dem Reich Teutscher Nation nicht ein grösser  
Schade daraus erwachsen / und Teutschland / welchem vor  
diesem

diesem Treu und Glaub lieber als das Leben gewesen / in der Erbar Welt möchte vor Meinen dig gehalten werden / so ist ihnen doch nicht zugelassen worden / Deswegen an den damaligen Käyser zu schreiben / oder nur im Fürsten Rath / wie sie inniglich begehrten / nieder zu sitzen / und von so wichtiger Sach zu rathschlagen : welche Schmach das ganze Römische Reich hette können beunruhigen / wann Teutschland mit einem andern König hette zu thun gehabt.

6. Mit was vor durchdringenden Ursachen haben Ihrer Königl. Majestät Gesandtschaft den Chur Fürstlichen Rath erinnert ? Daß ihnen höchstgedachte Herren Chur Fürsten / als getreuen Hütern des Friedens wolle belieben / mit streiffem Gemüth / schuldiger Vorsehung / würdigen und kräftigen Mitteln / dahin zu trachten / wie in der Käyserlichen Capitulation / (welche bey gegenwertigem Wahl-Tag / nach gegenwertigem Zustand des Teutschlandes / und der benachbarten Cronen / war einzurichten) allerley heylsame / der Wolfarth des Reichs nützliche / den ickigen Umständen bequeme Mittel / wegen vorgegangener Verletzung / und gute Versicherungen wider die künfftige / und daraus entspringenden Kriegs Jammer möge beygetragen / und das obschwebende Wetter auffsfüglichst abgewendet werden ; Damit das künfftige Haupt des Reichs / sich selbst und andere unschuldige Reichs-Stände nicht in einen gefährlichen Krieg / allein den Spaniern zu lieb und besten / stürze / weil einem Käyser vor allem oblieget / nichts vorzunehmen / weder in Käyserlichen noch seinen eigenen Namen / auffer oder innerhalb des Reichs / unter was vor einem Schein es sey / dadurch dem Römischen Reich Unheyl und Gefahr entstehen könne.

II.

## Die öffentliche Friedens-Handlungen

seynd diese :

- I. Franckreich hat auff dem Reichs-Tag zu Regenspurg  
durch

7

durch Herrn von Vautorte / umb Befestigung des damals schon wanckenden Friedes seiner Vorsorg ersten Vortrab sehen/hernacher auch durch Herrn von Lioncourt am Kayserschen Hof deswegen Handlung pflegen/ferner auch allhier zu Franckfurt das Werck der Sicherheit in und ausser dem Reich mit sonderm Ernst und durch öffentliche Handlungen suchen lassen.

II. Zu welchem Ende sich dann dahin aus Königlichem Befehl erstlich begeben Herz Robert von Bravell/Ihrer Königl. Majest. geheimer Staats-Rath / und Abgeordneter zu dem alda angestellten Deputations=Tag der Reichs=Stände/welcher seines Königs Fried=erhaltendes Anlangen denen Reichs=Deputirten/in zwey unterschiedlichen und wolverfaßten Schrifften mit vernünfftiger Bescheidenheit eröffnet / und solche Handlung allda ein ganzes Jahr mit brennendem Eysser/unverdrossener Sorgfalt/und lobwürdigen Fleiß bey allen in gesampt / und bey einem ieden insonderheit geführet und getrieben.

III. Endlichen/zueusserster Bezeugniß/ihrer lautern und reinen Begierd den Frieden in Teutschland zu erhalten/haben Ihre Königl. Majest. aus wolgefastem Rath auch anhero zu dem öffentlich ausgeschriebenen Wahl=Tag mit Königlichen Auf= und Anwendungen/Zierd und Herzigkeit wie männiglich mit Verwunderung gesehen / Ihre hochansehenliche Gesandten und Bevollmächtigste / Herrn Anton Herzog zu Grammont/Marschall des Königreichs/ıc. Wie auch Herrn Hugo von Lionne/Marggraff zu Fresne/Herrn zu Berun/ıc. dazu geschicket; welchen Ihre Königl. Majest. ihr Interesse/so in Erhaltung des Westphälischen Friedens in Teutschland hanget/sonderlich anvertrauet / als solchen Personen / die in den Welt=Geschäften hocheffahren/und deren Eysser nichts anders

anders vor Augen hat/ als ihres Königs Dienst / die Hoheit  
Staats/ und der Christenheit Ruhe und Frieden.

IV. Diese beyde nun haben die Erhaltung des Teutschen  
Friedens ein ganzes Jahr lang gesucht und befördert mit glei-  
cher Wachtsamkeit / Klugheit / Vorsichtigkeit / zusammen ge-  
tragenen Rath und Gutdüncken / und Freundlichkeit / stillen  
Fleiß / ruhigen Nachdencken / stäter Arbeit und Unterredung /  
mit unablässlichem Fleiß / ehrsüchtiger und sorgsamer Unter-  
handlung / zeitlicher Vor- und Unterbauung bey den Chur-  
Fürsten und Churfürstl. Gesandten / dero vornehmsten Rä-  
then / und übrigen Herrn Deputirten / mit grosser Bescheiden-  
heit / angeborner Höff- und Freundlichkeit / so wol in unter-  
schiedlichen Schrifften / als in täglichen absonderlichen Anspre-  
chungen und Besuchungen ; alles zu dem Zweck / damit die  
vornehmste Seul des Friedens / wie dieselbige in Münsteri-  
schen Handlungen einmal gesetzet / und die Ruhe in Teutsch-  
land erhalten werden möge.

V. Der höchstgedachten Herren Gesandten durchdrin-  
gende Friedens-Gründ / und Handlungen / neben den / in vie-  
len unterschiedlichen Unterredungen / eingebrachten andern  
bewegenden Ursachen / haben die jenigen Herren Churfürsten /  
denen die Nothdurfft der gemeinen Ruhe / in Teutschland am  
meisten angelegen gewesen / bey wärendem Capitulations-  
Rath sonderlich beobachtet ; Und dem ganzen Churfürsten  
Rath / die folgende Ursachen / die sie vielmalen von den Herren  
Gesandten haben angehört / zu erkennen geben / mit solchen  
Worten : Sie sehen nicht unwissend / mit was vor kostbarer  
Mühe fast des ganzen Europe / mit was vor Begierd aller  
Stände / mit was vor Seuffzen so vieler tausend Christen /  
mit was vor steiffer Treu und Glaubens Verpflichtungen /  
neben Abthung aller Gegen-Einwürff / wie sie auch mögen  
Namen haben / Der Fried im Reich mit dem König in Franck-  
reich



reich sey geschlossen worden als; ein stetig / ewiges Gesetz / so  
der Capitulation soll einverleibet werden / aber mit was vor  
steiffer Treu vor die künfftige Sicherheit / weil die Gesandten  
darthun / wie gegenwertige nicht sey gehalten / auch noch nicht  
wieder ersetzt worden / so müsse nun entweder und vor allen  
dingen / die versprochene Treu und Freundschaft ergänzet /  
oder die Wahl mit Kriegs-Empöhrung im Reich vorgenom-  
men; oder die Capitulation mit solcher Versicherung der  
künfftigen Treu und Festhaltung dieser vornemsten Artickeln  
des Friedens / so verlezet seyn; daß Francckreich sich dahero ins  
künfftige nichts zu befahren habe / und also mit dem Reich in  
einmal geschwornen Frieden ruhig stehen und bleiben könne:  
So berathschlaget nun und überleget diese Sach wol / welches  
dem Reich Teutscher Nation nützlicher / leichter und ehrlicher  
sey / den verlezten Friedens-Treu wieder zu ersetzen / oder wider  
den Friedens-Treu einen Krieg anzufeuern: Die Wahl über-  
eylen / und zugleich die Vneinigkeit mit erwählen? Erweget  
doch / daß die Ergänzung der Freundschaft mit der Cron  
Francckreich / die Ruheversicherte Capitulation bey gegenwer-  
tigen Zustand / die vornemsten Mittel seyn / die uns zu unserer  
Berathschlagung letzten Zweck führen / welcher ist die Erhal-  
tung des Friedens / und des Reichs Ruhe: Oder die Abwen-  
dung der Vnruhe. Die gewöhnliche Capitulation und Wahl  
ist zwar vor sich ein iedes gut / iezo aber haben sie eine grössere  
Wirckung zum Bösen / als zum Guten / wann sie so übereylet  
werden: Die Ergänzung aber der Treu und Freundschaft /  
und die recht versicherte Capitulation / haben eine grössere  
Krafft und Wirckung zum Guten / als zum Bösen: Daher  
müssen diese vor der Wahl recht eingerichtet / un ihre Wirckung  
zum guten angestellet werden. Ein kluger Steyermann kömmt  
dem Vngewitter bey zeiten zuvor. Ein erfahrner Arzt wen-  
det die Ursache der Kranckheit zu erst vom Leibe ab / damit der

B

Leib

Leib nicht in die Kranckheit gerathe. Wir müssen davor seyn/  
 daß wir nicht das Reich ohne Ursachen ins Verderben stür-  
 zen: Wir müssen uns vorsehen / daß wir nicht / indeme wir  
 mehr auff die gewöhnliche / als ieziger Zeit nützliche und noth-  
 wendige Capitulation sehen wollen / dem Vaterland ein Un-  
 glück / welches wir können durch die Behauptung des Friedens  
 abwenden / durch dessen Hindansetzung auff den Hals laden.  
 Hierüber stuzeten zwar anfänglich etliche der Herren Chur-  
 Fürsten / sagend / sie weren zu der Reichs Capitulation und  
 Wahl / aber nicht zu einem solchen Friedens Zweck zwischen den  
 Cronen beruffen worden / es werde die Reichs Capitulation  
 und Wahl der Frembden Willen übergeben / es sey der Fried  
 nicht gebrochen; Man könne die Wahl nicht auffchieben / biß  
 die Zwist- und Mißhelligkeiten zwischen den widerwertigen  
 Häusern werden bengelegt; sey auch bishero nie auffgescho-  
 ben worden. Hieranff ward von andern eingewendet / daß  
 solche vorhergehende Capitulation dem Friedensschluß gemäß;  
 Daß der König in Franckreich / der den mit ihm gemachten  
 Frieden / erst wil versichert haben / diejenige die ihn auffrichtig  
 wollen versichern / der künfftige Kayser / der die auffgesetzte  
 Versicherungs-Formul soll halten / werde durch solche vorher-  
 gehende Capitulation merklich vergewissert / un̄ zu dessen Fest-  
 haltung auff ein neues verbunden. Diejenigen aber / die den  
 Frieden nicht begehren zu versichern / stehen in grosser Gefahr /  
 und begeben sich auff eine solche Seiten / daher dem Teutsch-  
 land mit nechsten könne ein Unglück verursacht werden: Sol-  
 cher Gefahr vorzukommen / müsse man die Wahl nicht so ei-  
 len / und werde doch auch weder die Wahl noch die Capitula-  
 tion dem Willen des Königs in Franckreich untergeben / son-  
 dern dem Reichs-Frieden / und solche vorhergehende Capitu-  
 lation sey iezo nicht nothwendig / als neu / werde auch künfftig  
 vor ein nutzbares Beyspiel angezogen werden / den Frieden be-  
 festi-

festigen/Treu und Glauben ergänzen/ und hierdurch die Ca-  
 pitulation und Wahl befördern und einrichten/ist weißlich un-  
 wol gethan; Uns den Churfürsten rühmlich/dem Reich nütz-  
 lich/den Reichs-Gesetzen/darunter der Münsterische Fried das  
 vornembste ist/wie schon gesagt/gemäß. So sen auch dieses ein  
 allgemeiner Schluß / daß des jenigen Sach besser und gunst-  
 werther sen/ der vor den Frieden / und aus dem Vertrag des  
 Friedens/ als der wider denselbigen redet und handelt / der be-  
 gehrt daß ihm zugesagte Treu soll gehalten werdē/ als der Treu  
 und Glauben gering schätzet/der sich über den erlittenen Scha-  
 den beklaget/ als der Schaden suchet/der künfftigen Schaden  
 verhüten wil/ als der aus eines andern Schaden Gewinn su-  
 chet: Es verhindern auch die jenigen die Wahl/die des Königs  
 in Franckreich Recht / welches er auß dem Frieden hat / ver-  
 hindern wollen. Dann wo höchstgedachter König seines  
 Friedens-Recht in der Capitulation nicht außs fleissigst ver-  
 sichert wird/ so kan weder die Wahl noch der Fried im Reich  
 sicher seyn: Höchstgedachter König zwar begehret dem Reich  
 keine Vnrube zu machen; allein wil Er auch daß ihm aus dem  
 Reich und von dessen Haupt keine gemacht werde: Er begehrt  
 allen angefochten Ständen behülfflich zu seyn / also begehrt  
 Er nicht ihren Zustandt zu beüruhigen: Er ist der freyen Wahl  
 nicht zu wider/dahero würfft Er auch keine Verhinderung ein:  
 Er begehret nur versicherte Friedens-Treu vor der Wahl/un-  
 zum besten der Wahl / also schreibt er der Wahl kein Zeil noch  
 Maß vor: Er wil nur / daß die Verhinderung des Friedens  
 bey der Capitulation und vor der Wahl möge auß dem Weg  
 geräumet werden/dannhero würfft Er einen Zwietrachts-  
 Saamen in das interregnum und Zwischen-Reich; wann ih-  
 me nur Treu und Glaumb gehalten/und Sicherheit des Frie-  
 dens im gemeldten Articul versprochen wird/von dem der soll  
 erwehlt werden / so würde die Wahl / und die Wohlfart des

Römischen Reichs sicherer seyn. Was hergegen auß der über-  
 berentten Wahl des Caroli V. in dem der Fried zwischen Ihm  
 und den Königen in Franckreich Francisc. I. und Henric. II.  
 ist hindan gesezet worden/ denen Chur- und Fürsten vor Un-  
 heyl erwachsen sey / und heutiges Tags wider erwachsen kan/  
 Das ist bekandt: auß dem vergangenen / soll man das gegen-  
 wertige Urtheilen: Und wisse ein jeder wohl / daß die Capitu-  
 lation muß nach dem Frieden-Schluß / die Wahl aber nach  
 der Capitulation eingerichtet werden / und geschehen/ der er-  
 wehlte Rånser müsse auff beydes schweren / Treu und Glau-  
 ben zu halten / und darinnen bestehet der ganze Grund der  
 Wahl/ damit nun diese lauter und unverfälscht/ und zu Ruhe  
 des Reichs geschehe / so müsse die Cron Franckreich / welche  
 bishero des Münsterischen Friedens nicht ist versichert gewe-  
 sen / noch ins künfftig versichert seyn kan / durch die angedeute  
 Capitulation gänzlich versichert werden / damit im Reich  
 zwischen dem Haupt/ Gliedern/ und Benachbarten Fried und  
 Ruhe erhalten werde; Sintemal einem jeden Reich / bevor  
 aber dem durch den dreißig Jährigen Krieg außgematteten  
 Römischen Reich soll die Ruhe am aller angelegensten seyn/  
 in welcher die Leuth in den Städten und auff dem Land wider  
 mögen an Gütern/guten Sitten/Gottesfurcht und Künsten  
 zunehmen.

Und wird derjenige billich vor ein Verächter aller die-  
 ser Ding / und vor einen unweisen Menschen gehalten/ der den  
 Frieden nicht suchet. Hier auff ist die Capitulation zu Er-  
 haltung des Friedens mit dem Römischen Reich / wie die Ge-  
 sandte gesucht/ durch die mehrere Stimmen eingerichtet / und  
 vom erwehlten Rånser dar auff geschworen worden.

VI. Bey diesen ist höchstgedachter Gesandten Wacht-  
 samkeit nicht geblieben / sondern zu mehrer Versicherung des  
 Friedens haben sie sich bemühet mit theils Chur- und Fürsten  
 des

23.  
deß Römischen Reichs eine nähere Verbündniß deß Friedens  
wider alle die den Münsterischen Frieden und das Teutschland  
wollen beunruhigen / auffrichten / ist auch unneulich einhel-  
lig gemacht / beschlossen und von allen Bundsgenossen un-  
terschrieben worden / welche Vereinigung gleichsam ein  
Aussenwerck / und Vormaur ist / deß in der Capitulation ein-  
gebrachten Articuls der Cron Franckreich / und deß Teutschen  
Friedens Sicherheit betreffend.

VII. Und weil die Vorsichtigkeit der hochansehnlichen  
Gesandten wohl gesehen / daß ohne den Frieden zwischen  
Franckreich und Spanien / die Ruhe der Christenheit in kei-  
nen rechten bestand kan gebracht werden; So haben sie gleich  
von Anfang ihrer anhero kunfft / weil die übrige Herrn Chur-  
fürsten noch nicht zu dem Wahl-Tag einkommen / damit sie  
keine Zeit ohne fruchtbare Friedens Verrichtung vorbey ge-  
hen liessen / bey Chur-Männern sich vermercken lassen / daß / weil  
man täglich deß Spanischen Gesandten allhier erwartete / hie  
zwischen gute Vorbereitung zu solchem Frieden zwischen bey-  
den Cronen möge gemacht werden / wie dann höchstgedachter  
Churfürst ( als welchem das Reich vor den erhaltenen lieben  
Frieden unsterblichen Danck schuldig ist ) gleich damahl ein  
guten Vortrag zu solchem Werck gethan; Hernacher auch  
mit zuthun Ihrer Churf. Durchleucht. zu Cöln / deme die Lieb  
zum Frieden ein immerwährendes Lob erworben / Ihre vor-  
nehmen Råth nach Paris an Ihr Königl. Majest. gedachten  
Friedens halben / geschicket / auch nach Madrid in Spanien  
habe schicken wollen / wann der Spanische Gesandt ihnen hät-  
te wollen sicher Beleyd ertheilen; Da dann Ihr Kön. May.  
in Franckreich sich willig erkläret / mit Cron Spanien Frieden  
zu machen / entweder noch vor / oder nach der Wahl / wie dann  
die höchstgedachten Friedens-Gesandten vor / und insonder-  
heit nach der Wahl / unterschiedliche bewegliche Schrifften / die

zu seiner Zeit in Druck sollen gebracht werden / an die beyde Herren Churfürsten / Mainz und Cölln / als dieses Friedens sorgfältige Beförderer / abgangen / und durch Sie dem Herrn Grafen von Pignoranda seynd eingehändiget / und von ihm an sie widerumb beantwortet / darauß aber wenige Zu- neigung zum Frieden biß anhero verspühret worden. Dann wie vorhin zu Münster auff Seiten Spanien viel Verhinde- rungen wurden eingeworffen / damit der Fried nicht solte ge- schlossen werden ; Also wurde auch bey jekigem Wahl-Tag viel Dings eingestreuet / damit der gemachte Fried nicht möge gehalten / und der ihm widriger Articul ferner verletzet / und gebrochen werden / nur zu dem Ende / auff daß Franckreich hierdurch verursachet werde / sein Kriegsvolck in Flandern zu theilen / und einen Theil wider die den Teutschen Frieden verletzen / gebrauchen / den Kriegslast hierdurch in das Reich zu ziehen / hergegen ihm in Flandern Lust / und zugleich sein Nutzen mit des Reichs Schaden zu machen / den König in Franckreich aber auch seines geringen Nutzen und Frucht / den Er auß dem Münsterischen Frieden hat / oder vermeynt zu ha- ben / wie bißhero / also auch ins künfftige / zuberauben.

Und dieses seyn der höchstgedachten Herren Gesandten arbeitsame Friedens-Handlungen zu Franckfurt. Und wie dergleichen Gesandtschaft von den Zeiten an / da das Römi- sche Reich Teutscher Nation durch Carol des Fünfften mit Spanien vermischet / und bißhero gleichsam unter einer De- cken wider Franckreich gelegen / nie zu dem Wahl-Tag nach Franckfurt kommen / also hat auch nie keine dergleichen am Wahl-Tag verrichtet / was diese / nie keine zwischenden Teut- schen und Spanischen Derstereich ein grössere Schieds- Wand aufgerichtet / als diese / keine den gemachte Fried mehr gesucht / befördert / erhalten und befestiget / als diese ; welchen glückli- chen Ausgang wenig gehoffet ; Andere aber haben die erhal-  
tene

15.  
tene Friedens-Sicherheit ungleich außlegen wollen; als wañ  
dieselbige gar zu genau / und mit wenigem Begnügen eines  
vornehmen Bundsgenossen wäre gesucht und erhalten wor-  
den; Welche doch nicht anders als nach der Richtschnur des  
Westphälischen Frieden ist zu urtheilen und zuhalten.

III.

Anlangend die schriftliche Beweissthumb dieses Be-  
richts / so seynd dieselbigen öffentlich im Truck / zwar in Latei-  
nischer Zungen / die aber zu des gemeinen Manns besserer  
Unterrichtung sollen in die Teutsche Sprach übersezet wer-  
den / wiewol in denselbigen eben das / was allhie ist geredt / und  
bewiesen worden / begriffen ist.

IV.

Solches bekennen auch die Herrn Churfürsten ins-  
gesampt / insonderheit aber Chur Mainz und Cölln / mit  
steiffen Mund; welcher höchstgedachten Churfürsten Zeug-  
niß so groß und glaubwürdig ist / so hoch ihr Standt / Ehr  
und Ansehen ist / wieder welche keine Einred / viel weniger er-  
dichte Nachred / kan eingewendet oder angenommen werden.

Bleibet demnach dieses gewiß und wahr / daß Franck-  
reich habe durch ihre hochansehnliche Gesandtschaft / bey  
währendem Wahl-Tag des Teutschlands Fried und Ruhe  
gesuchet / befördert / erhalten und befestiget. Und kan auß  
diesen Gründen ein jeder den Fragen / Was hat Franckreich  
bey dem Wahl-Tag gethan / diese Antwort geben / wie oben  
stehet.

Dessentwegen ist Teutschland / welches mehrentheils / so  
wol in Stäten als auff dem Land / mit der Cron Franckreich  
Münz versehen / und mit sichern Frieden / durch dero Mühe  
und Kosten / verwahret ist / genugsam veranlasset / dem aller-  
höchsten Geber des Friedens / das schuldige Te Deum lauda-  
mus

In 2180 01

16

mus, HERR GOTT dich loben wir / zu singen / dem Aller-  
Christlichsten König/dessen vornehmen Råthen / als sorgfål-  
tiger Erhalter des Friedens/Danck verpflichtet zu verbleiben/  
denen hochansehnlichen Herrn Gesandten / denen lieblichen  
Friedens-Botten/wie auch denen Herren Churfürsten/ders  
getreuen Råthen und Mitarbeitern/dieses in Teutschland er-  
haltenen und befestigten Friedens / den Frieden Krans / mit  
immerblühenden / und bey der nach-Welt nimmer verwel-  
kenden Nachruhm/ihres unsterblichen Namens/auffzusetzen/  
zu zieren und zu krönen.

Geschrieben zu Friedburg den 11. August.  
Anno 1658.



1077

me



Decorative flourish

Alr

Decorative initial 'A'

jenen Be  
schafft/w  
gen Ber  
theilen/  
bey dem  
Einmang  
lein der  
Unterric  
auff vorg  
antwort

Decorative flourish

liebenden

Reich / son=  
/welche mit den  
eschafften nicht  
anken / die sie  
hen / oft von  
von diesen und  
n der Gesand=  
hl-Tag wichti=  
e Sach ist / ur=  
at Franckreich  
ten dieses ohne  
s-Neigung/al=  
i ihrem bessern  
geben / was sie  
Grund können

Unter

